

Nur für E.S.
Nicht zur Abschrift
weitergeben.

Mathilde Scholl
Belfortstrasse 9
Cöln a. Rh.

Zeit,

ugen, wenn
wir in der
alten, das
Aufgaben,
Welt, wovon
ein von

opfer des
nen Punkt,
aufgehen wird,
wird, sondern
en unsterblichen
vorne Verant.
trecksich in
ein Wolken.
den über welche
eckend; das
Alltag ge
auch un

Vortrag vom 21. Oktober 1905.

Der Logos und die Atome in der Vergangenheit,
Gegenwart und Zukunft.

Eine Grundeinsicht muss uns durchdringen, wenn wir wahres Verständnis für Theosophie haben, dass wir in der theosophischen Strömung die Seele erweitert erhalten, das Herz umfassender, gehobener fühlen, zu höheren Aufgaben, zum Mitwirken an den Angelegenheiten der Welt, wovon man keine Ahnung hat, wenn man nicht etwas weiss vom Okkultismus.

Gesprochen wird viel von der Absicht der theosophischen Bewegung, hinzuleiten die Menschheit auf jenen Punkt, wo in der Zukunft eine neue Menschengasse aufgehen wird, wo nicht mehr der Verstand als erstes da sein wird, sondern befruchtet vom Budhi sein wird. Wir müssen mitarbeiten an dieser grossen Weltbewegung. Wir haben eine grosse Verantwortlichkeit. Die Aufgabe der Theosophen erstreckt sich in die ferne Zukunft. Wir begeben uns nicht in ein Wolkenkuckuckheim dabei, sondern, was wir erfahren über solche ferne Zukunft, das ist in uns Kräfte - weckend; das ist in uns etwas erzeugend, was wir auch für den Alltag gebrauchen können. Anders handelt jemand, der auch uns

2.

10 Minuten des Tages diese grossen Weltperspektiven durch den Kopf ziehen lässt, als der, den im Alltag aufgeht, er kann etwas hineinbringen in die Gegenwart, was neu, produktiv, originell ist. Auf dem Hineinbringen von Originellem in die Menschheit beruht alle Entschelung.

Wir wollen ausgehen von etwas, was sich an das Wirken der Devas anschliesst. Devas sind Wesen, welche auf einer höheren Stufe stehen als der Mensch, die in Stand sind zu wirken auf höheren Stufen des Daseins. So finden wir die Devas, wenn wir als Schar die höheren Pläne betreten. Wir finden Devas auf dem astralen Plan, auf dem Rupa-plan, auf dem Arupa-plan und dann weiter hinauf.

Was bedeutet das Wirken der Devas für die Welt in welcher wir selbst sind? Wir gehen aus davon, dass wir uns fragen, was ist der Zweck unseres menschlichen Daseins, dieses fortwährenden Reinkarnation. Der Mensch ~~kann~~ ~~ansonst~~ ~~ist~~ ~~in~~ ~~die~~ ~~Welt~~ ~~herin~~, wenn er nicht bei jeder Hereinkunft eine besondere Lektion lernen könnte, eine besondere Aufgabe erfüllen könnte. Jedesmal wenn der Mensch eine Situation antreffen, die er bei seiner früheren Verkörperung noch nicht angetroffen hat. Zwischen 2600 - 3000 Jahren liegen zwei Verkörperungen, zwei zusammengehörige Verkörperungen, eine männliche und eine weibliche Inkarnation. Die Erfahrungen,

die der Mensch auf der heutigen Stufe der Evolution in der
 Welt macht, sind so verschieden bei Mann und Weib, dass es
 sehr notwendig ist, diese zu machen. Die Veränderungen, die
 zwischen zwei Inkarnationen eines Menschen in der Welt bemerkt
 werden, diese Veränderungen sind für einen ausserhalb der theo-
 sophischen Welt stehenden Menschen unbegreiflich. Tatsäch-
 lich finden die Menschen nicht nur moralische sondern auch
 physische ganz andere Verhältnisse. In den letzten 3000
 Jahren haben sich auch die physischen Verhältnisse sehr
 verändert. ^{zwischen der} Zeit der alten Griechen, 800 vor Chr.
 da würden wir vorhergehende Inkarnationen nur durch den stoff-
 lich antreffen. Damals waren ganz andere geographische und klima-
 tische Verhältnisse eine wesentlich andere Pflanzenwelt und
 auch eine andere Tierwelt. Es gehen ^{in diesen Reichen} wesentliche Veränderungen
 vor. Ein äusserer Ausdruck für diese Veränderungen ist der
 Fortschritt der Sonne am Himmelsgewölbe. Vor 8000 Jahren
 geht zum ersten Mal die Sonne in ^{des Krebses} Sternbild auf, ^{die Zeit} während
 die Sonne durch ein Sternbild durchgeht, die Zeit die da
 verfließt, die dauert etwa 2600 Jahre. Damit die Zeit zwischen
 zwei Inkarnationen des Menschen. Ungefähr um die Wende
 des 18. u. 19. Jahrhunderts rückte die Sonne aus dem Sternbild
 des Widders in das Sternbild der Fische vor, so dass jetzt in Frühjahrs
 in Sternbild der Fische aufgeht.

Die Menschen, die Sinn für Okkultismus hatten, wussten etwas von dem Zusammenhang im Leben des Menschen und diesen Veränderungen am Firmament. Früher war es Asien der Stierdienst, ehe die Erde in das Zeichen des Widlers trat. Dem folgte die Verehrung des Widders, die damit beginnt, daß die Sage von Jason und dem goldenen Vlies entsteht. Christus nennt sich das Lamm Gottes. Noch weiter zurück findet man das persische Symbol, die Zwillinge, die hängt zusammen mit der damaligen Kultur, mit der Kultur des Guten und des Bösen. Wenn die Sonne unter diesen Verhältnissen auf der Erde herein scheint, dann sind auch ganz andere Verhältnisse da. Daher führt der Ergehen der Sonne in dem neuen Sternbild auch jetzt mal zu einer neuen Inkarnation herbei. Oben am Himmel der Fortschreiten der Sonne; unten auf der Erde eine Veränderung der klimatischen Verhältnisse, der Vegetation etc.

Wunder gibt es nicht für den Theosophen, es gibt Tatsachen auf höheren Plänen aber keine Wunder. Gegenüber der Frage des Zusammenhangs des Menschen mit den Erscheinungen auf der Erde muß man einen höheren Standpunkt einnehmen.

Nach dem Tode ist der Mensch im Kamaloka.

Wir fragen nicht: Haben die Tiere und Pflanzen Bewusstsein sondern wo haben sie ihr Bewusstsein? Die Tiere haben ihr Bewusstsein auf dem Astralplan, die Pflanzen auf dem

Rupaplan; der Mineralien auf dem Rupaplan. Der Mensch hat sein Bewusstsein auf den physischen Plan.

Man nehme an, der Mensch käme jetzt nach Kama-loca. Dann ist er an demselben Orte, wo die Tiere ihr Bewusstsein haben. Auf der heutigen Evolutionsstufe ist der Mensch nicht im Stande auf das Reich der Tiere einen Einfluss zu haben. Aber wohl in den unteren Partien des Devachanplanes hat er einen Einfluss. Seine Genossen sind dort alle die ein devachanisches Bewusstsein haben. Es sind Kräfte, die aus dem Devachan heraus schaffen, die das Schaffen und Gedeihen der Pflanzenwelt hervorbringen. Vom Devachanplan aus wird das ganze Leben der Pflanzen dirigiert. Es erwachen dem Menschen dort Kräfte, welche tatsächlich auf die Vegetation einen Einfluss gewinnt. Aber zum Regieren dieser Tätigkeit sind nun die Devas da. Es wird gelenkt um ihnen, so daß er mitarbeiten kann an der Transformation der Pflanzenwelt. Die Kräfte, die der Mensch heute in einer Inkarnation gesammelt hat, die benutzt er im Devachan. Er schafft die Pflanzenwelt mit an. Finden sich während der Devachanzeit des Menschen Daseinskraft ändern, ändert er auch mit die Vegetation auf der Erde. Vom Devachan aus ändert der Mensch tatsächlich die Umgebung, die um ihn wächst.

6.

Wenn man eine Million Jahre zurückgeht in Deutschland, findet man noch vulkanische Gebirge, die Alpen als niedrige Hügelwellen. Die spätere Veränderung ist durch die Menschen auf dem Arupaplan von dort aus herbeigeführt worden, damit die Menschen später eine ihnen passende physische Konfiguration in Europa vorfinden.

Das Wirken des Menschen im Weltall ist das von Tieren gesehen, was wir in der Umwelt von aussen sehen.

Jetzt kommen wir dazu, wie in anderer Gestalt noch auf höheren Plänen umgestaltet gewirkt wird in der Welt.

Oft liest man vom Herabstören des Logos. Man fragt sich, wie das ist, wie man zu einer Vorstellung kommen kann über den Logos, für eine Vorstellung, die etwas mehr ist als ein Wort.

Wir wollen uns nun den Zusammenhang des Logos mit dem Kleinsten vor Augen führen. Eine Beschreibung gebe ich Ihnen, die Ergebnisse uralter okkulten Forschungen, wie sie überliefert wurden neuerlich durch den deutschen Okkultismus, besonders vom 14. Jahrhundert an.

Wenn man über das Atom nachdenkt, so fällt einem ein, daß das Atom ein sehr kleines Ding ist. Jedem ist klar, daß das kleine Ding, das man Atom nennt, niemals von irgend einer ^{Wissenschaftliche} ^{Ursprung} Forschung erreicht worden ist. Die okkulten Bücher

L.

geben Beschreibungen der Atome, Bilder von Atomen. Wie
 kann man nun als Okkultist etwas über die Atome wissen?
 Man stelle sich vor, man lasse das, was ein Atom ist, immer
 grösser und grösser werden, bis es so gross ist wie die Erde. Man
 würde dann eine sehr komplizierte Welt finden, inner-
 halb dieses kleinen Dinges würde man viele Bewegungen
 und mancherlei Erscheinungen finden. Man hatte den
 Vergleich fest, dass das Atom so vergrössert wäre wie die
 Erde. Wenn es wirklich möglich wäre, das Atom so zum
 Wachsen zu bringen, so könnte man alle einzelnen Vorgänge
 darin beobachten. Der Okkultist muss in der Lage sein, das
 Atom zum Wachsen zu bringen und es im Inneren zu betrachten.

Betrachten wir heute alles menschliche Treiben auf
 der Erde von den untersten Bildungsstufen aufzufangen bis
 zu den Trieben und Leidenschaften in Menschen und aufsteigend
 zu sittlichen Idealen, Religionsgemeinschaften etc. so sehen wir,
 dass die Menschen gleichsam Fäden zwischen sich spannen.
 Immer höhere und höhere Gemeinschaften entstehen, die
 Familie, der Stamm, und weiter ethische und staatliche Gemeinschaften
 und schliesslich Religionsgemeinschaften. In diesen kommt
 schon schon der Ausdruck dessen, was die höheren Indivi-
 dualitäten bewirken. Solche Gemeinschaften sind aus
 der Quelle und dem Born der Wahrheit herausgekommen

8.

durch eine Religionsstifter. Sie haben alle einen gemein-
schaftlichen Stifter. Es gibt eine besondere weisse Loge,
welche 12 Mitglieder hat, von denen 7 besonders
wirken, und von diesen werden doch und dann Religions-
gemeinschaften gegründet, solche waren Buddha, Hermes,
Pythagoras etc. Der grosse Plan wird aufgebaut in den
weissen Loge. Dies umfasst tatsächlich den spirituellen
Plan der ganzen Menschheitsentwicklung. Sie ist so alt
wie die ganze Menschheit ist. Ein gleichmässiger Plan
der Führung des ganzen Menschheitsfortschritts tritt uns
da entgegen. Alle anderen Gemeinschaften sind nur Ver-
zweigungen. Auch Familiengemeinschaften etc. sind alle
verknüpft mit dem grossen Plan der uns hinaufführt
in die Loge der Meister. Da wird gesponnen und gewoben
der Plan, nach dem sich die ganze Menschheit entwickelt.

Verfolgen wir all das, was weiter geschieht. Da müssen
wir zuerst einen Spezialplan, nämlich den Plan unserer Erde,
kennen lernen. Wir stehen in der 4. Erdperiode. Die ist dazu
bestimmt, das Reich des Minerals immer mehr und mehr
menschlich umzuwandeln. Man denke, wie der unerschöpfliche
Vater die mineralische Welt umgewandelt hat bis
zu der Umwandlung hinauf, die wir in Cölen drin sehen.
Unsere Menschheit hat die Aufgabe die ganze mineralische

Welt zu einem reinen Kunstwerk umzugestalten. Die Elektrizität weist uns schon hin in okkulte Tiefen des Stoffes. Schliesslich kommt ein Zeitpunkt, wenn der Mensch die ganze mineralische Welt umgestaltet haben wird. Der Spezialplan, nach dem das Mineralreich umgewandelt wird, lebt in der Loge der Meister. Heute ist dieser Plan schon fertig, so dass, wenn man diesen einsieht, sehen kann, was noch für Wunderbauten, Wundermaschinen etc. entstehen werden aus dieser mineralischen Welt. Am Ende des physischen Globus wird die ganze Erde eine innere Struktur, ein inneres Gefüge sein, so dass sie ein Kunstwerk geworden ist nach dem Plan der Loge der Meister der weisen Logen. Dann geht die Erde in ihren astralen Zustand über. Das ist etwas Ähnliches, wie wenn die Pflanze anfängt zu verwelken. Das Physische vergeht, alles geht ins Astrale hinein. Bei dem Hineingehen in die astrale Welt geht das Physische immer mehr zusammen. Dann geht die Erde in den "Rupa"- und dann in den Arupa-Zustand über und verschwindet dann in einem schlafähnlichen Zustand.

Wenn die Erde in den Arupa-Zustand "übergegangen" ist, so ist darin noch ganz zusammengedrängt ein kleiner Abdruck der ganzen physischen Entwicklung, ein ganz kleine Miniaturausgabe dessen, was die mineralische Erde

10.

dannals war. Dies ist das, was herübergeht - Das Physische ist da nur als eine kleine Miniaturausgabe früherer Entwicklungen vorhanden, das Arupa aber gross. Wenn dies herübergeht aus dem Bewachenzustande, vermehrt es sich in ungezählte gleiche Ringe nach aussen. Und wenn die Erde wieder in den physischen Zustand herübergeht, dann besteht sie aus ungezählten solcher kleinen Kugeln, welche ein Abbild sind dessen, was die Erde früher war; aber alles sind verschieden geartete Kugeln. So besteht die neue physische Erde der 5. Runde aus solchen kleinen Teilen, welche alles das enthalten, was die Meister als Ziel der universalen Welt als Plan in ihrer Loge haben.

Jedes Atom der 5. Runde enthält den ganzen Plan der Meister. Heute arbeiten die Meister im grossen aus das Atom der 5. Runde. Alles was in der Menschheit vorgeht, das wird zusammengeführt in ein Resultat. Das ist das Atom der 5. Runde. Daher, wenn wir den Blick richten auf das Atom, was heute besteht und gehen zurück in der Akasha-Chronik dann macht das Atom von heute ein Wachstumsprozess durch. Es wächst immer mehr und mehr; es geht immer mehr auseinander. Und enthält die in der 3. Runde durch einanderwogenden Kräfte der Menschheit. Dann können wir den Plan der Meister der 3. Erderrunde betrachten. Was

erst ganz ausserhalb ist, das wird ganz innerhalb, und im kleinsten Atom sehen wir ein Spiegelbild des Schöpfers der Meister. Dieser Plan ist nichts anderes als ein Stück des ganzen Menschenplanes. Wenn man das so betrachtet, dass der Plan der einen Runde des Atom der nächsten Runde ist, dann werden wir zusammenfügen den grossen Weltenplan. So geht der grosse Weltenplan hinauf in immer höhere Stufen zu Wesenheiten, die immer höhere Pläne des Weltbaues haben. Wenn wir diesen Plan betrachten, so haben wir den III. Logos. So schlüpft der Logos fortwährend hinein in das Atom. Erst ist er draussen und wird zum Anordnungsplan für das Atom, und dann wird das Atom ein Abbild dieses Planes. Der Okkultist zeichnet einfach den Plan aus der Akasha-Chronik über die früheren Runden auf. So erforscht er das Atom.

Woher haben wir höhere Wesen diesen Plan? Darauf bekommen wir Antwort, wenn wir bedenken, dass noch höhere Stufen der Entwicklung gibt, wo die Pläne entworfen werden. Dort wird die Weltentwicklung vorgezeichnet.

Hingewiesen wird auf die höheren Stufen bei den Alten, z. B. bei Dionysius, dem Schüler des Apostels Paulus und auch bei Nicolaus Cusanus.

12.

Höher als alles Wissen und Erkennen ist das Nichtwissen und das Nichterkennen. Das Nichtwissen ist Überwissen und das Nichterkennen ist Übererkennen.

Wenn wir nicht mehr auf das sehen, was wir als Gedanken und Begriffe von der Welt erhalten, sondern uns zu dem wenden, was hinaufspricht die Kraft im Innern, dann finden wir etwas noch Höheres. Der Logos fließt aus einem noch etwas Höheren. Die Meister können den ^{das Wort} Logos spinnen, weil sie noch höher gestiegen sind, als es die Natur des Denkens ist. Wenn die höheren Kräfte entwickelt sind, dann erscheint das Gedachte bei solchen Wesenheiten als etwas Anderes. Es ist dann so wie bei uns das ^{aus}gesprochene Wort. Der Gedanke, der für den Meister die innerste Wesenheit ausmacht, kann selbst der Ausdruck einer höheren Wesenheit sein, wie das Wort der Ausdruck des Gedankens ist. Wenn wir selbst den Gedanken ansehen als das Wort einer noch höheren Wesenheit, dann nähern wir uns dem Begriff des Logos. Das Wissen aus dem Gedanken herausgeholt, steht auf einem noch höheren Plan.

Auf dem einen Ende der Welt befindet sich das Atom. Es ist ein Abbild der unendlichen Tiefe des Geistes der Meister hervorgegangenen Plans, der der Logos ist.

Wenn wir nun die Umgestaltung der Menschheit

selbst in der grossen Weltenperiode suchen, dann werden wir wieder hineingeführt in die Welt.

Wie der Mensch heruntergestiegen ist, hinabgestaucht bis auf den physischen Plan, so ist es auch mit der ganzen Welt. Was das menschliche Selbst vorwärts bringt, das bringt ihm ihn herun in der Welt.

Dann ^{aber} werden wir heruntergeführt in die niederen Pläne, die aber selbst die höheren Pläne enthalten, die Loge der Meister.

Bei den Meistern lebt heute der Geist der Erde und dieser Geist der Erde wird sein das physische Kleid der nächsten Planeten. Der Kleinste, was wir thun, wird eine Wirkung in kleinsten Atomen der nächsten Planeten haben. Dies Gefühl gibt uns erst einen vollen Zusammenhang mit der Loge der Meister. Das soll einen Mittelpunkt der theosophischen Gesellschaft geben, weil wir wissen, was die Wissenden wissen.

Wenn Goethe von Erdgeist spricht, so spricht er eine Wahrheit. Er webt an dem Kleide der nächsten Planeten. In Lebensfluten, in Tatenströmen webt der Geist das Kleid der nächsten planetarischen Gottheit.
